

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 62 (1987)

Heft: 3

Rubrik: Der Würfelbecher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Würfelbecher

Besinnlich bis heiter

Aus der Genossenschaftsbewegung zum Bundesrat

Aus Anlass des 60. Geburtstages von Bundesrat Otto Stich ist beim Zytglogge-Verlag in Bern das Büchlein «Otto Stich und die Kunst des Möglichen» erschienen.

Nehmen wir es weniger als ein liebevolles Porträt des Geehrten, sondern als Querschnitt eines politischen Lebens, wie es unsere Zeit festschrieb:

Der «Schwarzbum» Otto Stich wurde vor 60 Jahren in jenem nördlichen Zipfelchen des Kantons Solothurn in Dornach nahe bei Basel geboren. Alt Bundesrat Hans-Peter Tschudi erinnert daran, dass Otto Stich das achte sozialdemokratische Mitglied der Landesregierung ist und bereits der vierte SP-Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartementes. Stich trat mit zwanzig Jahren der Sozialdemokratischen Partei bei, studierte, diplomierte, doktorierte als rer.pol. und war bis 1971 als Handelslehrer tätig. Danach zog es ihn in die Coop Schweiz an der Thiersteinerallee in Basel, wo er bekanntlich nach seiner Wahl zum Bundesrat – damals nicht mehr Mitglied der Eidgenössischen Räte – mit Polizeieskorte nach Bern gefahren wurde.

Hier, bei der Coop Schweiz, konnte Otto Stich seinem sozialdemokratischen und genossenschaftlichen Ethos nachleben. Im Büchlein der «Zytglogge» erinnert sein Weggefährte in der Coop Schweiz, alt Direktionspräsident Robert Kohler, an den Genossenschafter Otto Stich, der als Verantwortlicher für Pensionskassenanlagen, Liegenschaftswaren und Neubauprojekte tätig war. Robert Kohler: «Eine grosse Zahl von Überbauungen mit Familienwohnungen gehen auf seine Initiative zurück. Und obwohl er stets knapp an Zeit war, bemühte er sich bis ins Detail um Planung und Ausführung. Viele Mieter verdanken ihm Lage und Qualität ihrer Lebensstätte.» (PIV)

«Otto Stich und die Kunst des Möglichen», Zytglogge-Verlag Bern, 1987, Eigerweg 16, 3073 Gümligen

Frische Luft

«Es ist Radio zu hören.» «Den Anordnungen der Behörden ist Vertrauen zu schenken.» Wie oft schon hat man solche Verhaltensregeln im Militär-

dienst, für den Krisen- und Kriegsfall gehört, exerziert.

Am 1. November 1986 wieder hörte ich über Radio DRS die Nachricht, dass für die Region Basel der Katastrophenalarm aufgehoben worden sei. Ich

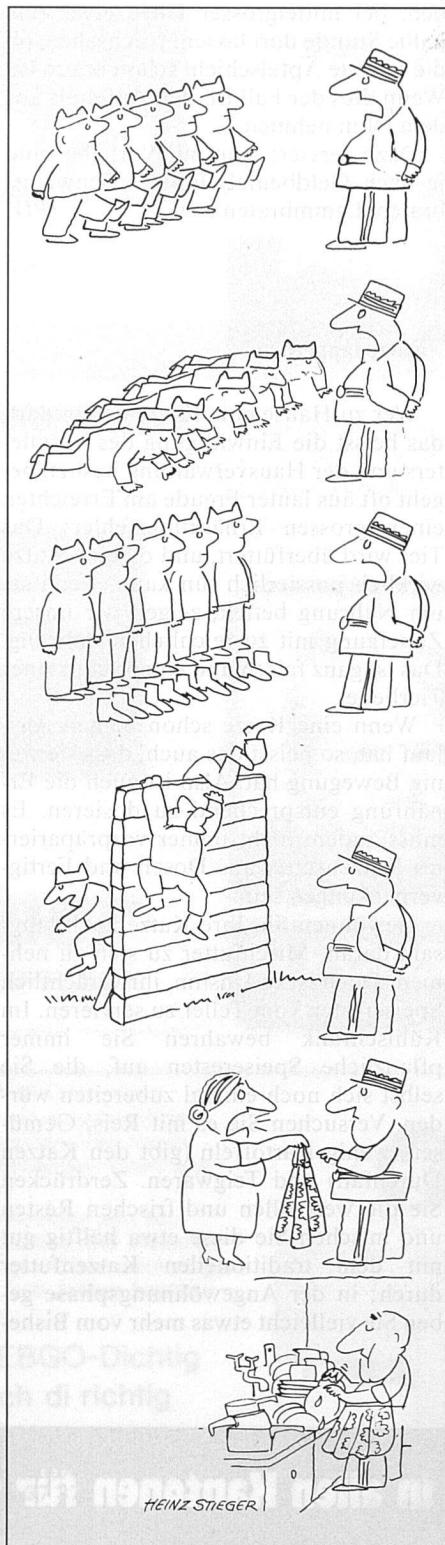
wusste sofort, was dies zu bedeuten hatte: Da war in meiner Vaterstadt Basel etwas sehr Schlimmes passiert.

«Es war unheimlich, auf dem Bahnhof Bern via Lautsprecher zu hören, der Zugverkehr nach Basel sei eingestellt», sagte mir nach Tagen eine Kollegin. Und ein Nachbar im Hause: «Du bist verrückt gewesen, nach Basel zu fahren, bei dieser Gefahrenlage.»

Ab Pratzen fuhr der Zug langsam, aber die Züge verkehrten zumindest wieder. Ein deutscher Mitreisender hatte sich aufgeregt in die Toilette eingesperrt und kam erst etwa auf der Höhe Schweizerhalle heraus. Ich kreuzte die Minibar, die gequält lächelnde Hostess schob das Gefährt in den Gepäckwagen, der gleich hinter der Lok angehängt war. Langsam drang in den klimatisierten Wagen ein übler Geruch. Beim Aussteigen auf dem Bahnhof Basel war es ein fürchterlicher Gestank. Der Rest ist bekannt.

Die Stadt wirkte wie halbtot. Es hatte etwa gleichviel Menschen auf den Strassen wie zur Zeit des Zweiten Weltkrieges, anno 1945, als im Frühjahr «verschentlich» amerikanische Bomben auf das Bahnhofsviertel gefallen waren, in dem wir wohnten. Dieselbe bleierne Lähmung drang in mich ein wie damals. Solches konnte der Chemiebrand in Schweizerhalle bei mir, aber offensichtlich auch bei anderen Menschen bewirken!

Zu Hause traf ich meine nächste Verwandtschaft, verstört, still am Tische sitzend. Im Hausgang stank es noch stärker als draussen von Chemiegasen. Die Nachbarin hätte telefoniert, man sollte



Die Superku^l
für alle
alten Badewannen

BAWA AG

5 Jahre Vollgarantie
Einsatzwannen aus Acryl
Neubeschichtungen
Reparaturen
Über 30 Farben
Repadab-Vertretung seit 1963

Telefon 061 67 10 90

BAWA AG, Artelweg 8, 4125 Riehen

nicht rausgehen, es sei gefährlich. Angst, Panik...

So schlug ich meiner Verwandtschaft einen Spaziergang im Westen Basels vor. Noch hing der pestilenzartige Gestank in Büschen, Geländemulden und Waldwinkeln. «Das ist wie im Ersten Weltkrieg», sagte ich. «Bist ja nicht dabei gewesen im Giftkrieg», entgegnete man mir.

Bei der Rückkehr mit Tram und Bus wieder derselbe Gestank. In einem Vorortsdorf retablierte die Feuerwehr müde und abgekämpft ihr Material.

Mindestens eine Viertelmillion Menschen erlebten dasselbe, was ich freiwillig ertrug. Als ich später las, die Ärzte Basels hätten durch den Chemieunfall vor allem psychische Schäden bei den Patienten entdeckt, fand ich mein Verhalten nicht mehr so abwegig. Mein Familieninstinkt hatte mich zu den Meinen getrieben, an die «Chemiefront». Aber ich brachte doch etwas frische Luft aus Bern mit, brach in einem kleinen Bereich die Panik.

Erschöpft fuhr ich am gleichen Abend nach Hause zurück, schlief wie betäubt im Zug bis nach Bern. Dort wusch ich mich vor dem Zubettgehen gründlich. Der Waschlappen stank nachher bittersüßlich von Chemie. (PIV)

Zusammen einem Kind das Lachen schenken!



Terre
des hommes
Kinderhilfe

Ein Sonntagsmenü

Backofen heizen.

Reis schwelen – nature.

Dann Äpfel (Boskop) über eine Raffel zu Scheiben zerkleinern.

Eine Auflaufform mit Butter ausstreichen.

Dort hinein: eine Lage Reis, einige Butterflöckli darüber, dann eine Lage Äpfel, wiederum einige Butterflöckli darüber, sodann eine Lage Reis, Butterflöckli, zuoberst eine Lage Äpfel in Scheiben, Butterflöckli...

Die Auflaufform in den Ofen schieben, bei mittelgrosser Hitze etwa eine halbe Stunde dort lassen. Nachsehen, ob die oberste Äpfelschicht schon braun ist. Wenn dies der Fall ist, den Apfelreis aus dem Ofen nehmen.

Dazu serviert man mit Vorliebe (und je nach Geldbeutel) Braten: Schweinsbraten, Lammbraten usw. (PIV)

Katzenappetit

Wer zu Hause eine Katze halten darf, das heisst die Einwilligung des Vermieters und der Hausverwaltung besitzt, begibt oft aus lauter Freude am Erreichten einen grossen Ernährungsfehler: Das Tier wird überfüttert, und da eine Katze wirklich possierlich tun kann, wenn sie um Nahrung bittelt, zeigen wir unsere Zuneigung mit zu reichlicher Nahrung. Das ist ganz falsch und entspricht keiner Tierliebe.

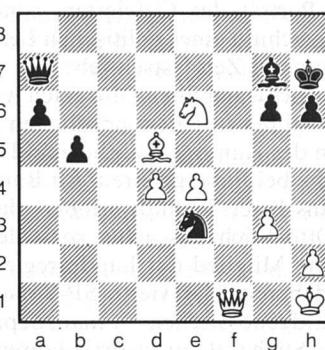
Wenn eine Katze schon keinen Auslauf hat, so heisst das auch, dass sie wenig Bewegung hat. Also ist auch die Ernährung entsprechend zu dosieren. Es muss zudem nicht immer vorpräpariertes Katzenfutter aus Dosen und Fertigverpackungen sein.

Gewöhnen Sie Ihre Katze auch langsam daran, Mischfutter zu sich zu nehmen. Doch ist es Unsinn, ihr verächtlich Speiseresten vom Teller zu servieren. Im Kühlschrank bewahren Sie immer pflanzliche Speiseresten auf, die Sie selbst sich noch einmal zubereiten würden. Versuchen Sie es mit Reis, Gemüsen, wenig Kartoffeln (gibt den Katzen Durchfall) und Teigwaren. Zerdrücken Sie die wertvollen und frischen Resten und mischen Sie diese etwa hälfzig gut mit dem traditionellen Katzenfutter durch; in der Angewöhnungsphase geben Sie vielleicht etwas mehr vom Bishe-

riegen dazu, um den üblichen Geschmack für die Katze zu wahren. Und diese wird es Ihnen mit einer besseren Gesundheit danken, mit einer besseren Ernährung. Der Mundgeruch, der oft vom alltäglichen Nur-Fleisch-Genuss stammt, wird verschwinden.

Trennen Sie unbedingt Ihr Zärtlichkeitsbedürfnis und jenes der Katze von der Nahrungsverabreichung. Auch ein Tier braucht «Streicheleinheiten». Aber sicherlich nicht in Form von übermassigen Fressportionen. (PIV)

Für Schachfans



Kontrollstellung:

Weiss: Kh1 Df1 Ld5 Se6 Bd4 e4 g3 h2 = 8 Steine

Schwarz: Kh7 Da7 Lg7 Se3 Ba6 b5 g6 h6 = 8 Steine

Schwarz befand sich in rasender Zeitnot. Weiss hatte noch 20 Minuten für die nächsten 4 Züge. Für seinen nächsten Zug «opferte» er 18 Minuten. Doch: Es hat sich gelohnt. Weiss ist davon ausgegangen, dass Schwarz vereinfachen, das heisst den Läufer schlagen würde. Gewinnen Sie also mit Weiss am Zuge. Viel Spass! I. Bajus

Lösung:

Er rechnete damit, dass Weiss unbedingt zurücknehmen muss, aber er muss gar nicht:
1 Df1-h3 Se3xLd5
2 Se6-g5 + Kh7-g8
3 Dh3-e6 + Kg8-h8
4 De6-e8 + Lg7-f8
au 3 ... Kg8-f8 kommt 4 Sg5-h7 matt

coop Coop 1300 Läden in allen Kantonen für 90% der Bevölkerung